"*Warum träged Sie au d'Brief o so gspässig?"

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **65 (1939)**

Heft 28

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schweizerische Parlamentarier in der Karikatur

Rabinovitch

Nationalrat Jean Marie Musy

alt Bundesrat

Mitglied der kath.-konservativen Fraktion

melte, roh über den Zaun geschmissen haben. Zudem zeugt es von mangelndem Vertrauen, daß Sie die Haustüre verrammeln. Haben Sie denn nicht volles Vertrauen in meine freundnachbarliche Zuneigung? Sollte einst jemand in Ihr Haus einbrechen wollen, so werden Sie sicherlich durch mein Maschinengewehr genügend geschützt sein. Ich werde nie gestatten, daß ein Dritter sich an Ihrem Tresor vergreift oder Ihre prächtige Einrichtung sich aneignet!»

«Recht vielen Dank», erwiderte der Kleine, «ich werde Sie sicher zu Hilfe rufen, falls ein Dritter mich bedroht, aber gegen die Drohung eines Zweiten werde ich mich selber schützen müssen. Ich bedaure, daß Sie selber nicht gut stehen mit der Ueberwachungsgesellschaft, aber ich kann deswegen die Leitung nicht abbrechen lassen. Ihr guter Freund hat doch kürzlich gesagt: Wer sein Haus nicht selber verteidigt, ist nicht wert, ein Hausbesitzer zu sein. Ich glaube, er hat recht. Kommen Sie mit, wir wollen in diesem Sinne eine Flasche auf gute Nachbarschaft trinken!»

AbisZ

Die Geschichte vom Hausbesitzer

Ein Mann hatte ein nettes kleines Häuschen. Kein Mensch, der nicht näher eingeweiht war, hätte vermutet, wie heimelig das Interieur war, wie raffiniert die Haushaltmaschinen, wie wohlgefüllt der Tresor im Schlafzimmer. Begreiflich, daß der glückliche Besitzer an der Haustüre ein Patentschloß anbrachte, daß er einen scharfen Wachthund im Garten an der Kette hielt und auch eine Spezial-Telephonleitung zu einer Ueberwachungsgesellschaft unterhielt, damit er im Falle rasch Alarm schlagen könne.

Gegenüber stand ein großes Haus. Erst in letzter Zeit waren verschiedene Anbauten daran angebracht worden, sodaß das Haus noch imposanter wirkte. Die Parkmauer des großen Hauses war mit elektrisch geladenem Stacheldraht geschützt, eine ganze Meute auf den Mann dressierter Hunde wachte dahinter und aus dem Dachfenster guckte der Lauf eines schweren Maschinengewehrs. Nichts destoweniger waren die Beziehungen der Nachbarn, des großen und des kleinen, recht gut.

Eines abends standen die beiden am Gartenhag und plauderten. Der Besitzer des Großbaus sagte: «Lieber Nachbar, ich finde es wenig freundlich, daß Sie kürzlich einen meiner Hunde, der in Ihrem Garten sich tum-

«Werum träged Sie au d'Brief e so gschpässig?»
«Wüssezi, ich bi halt vorher Ober gsi!»

Machen Sie einen Versuch, er wird Sie von der vorzüglichen Qualität dieser Schweizer Radiergummi, erhältlich in allen Papeterien, überzeugen.

Ach, mich freut's, du suchst uns wieder
Mühbeladner Ferienmann!
Fand'st Erholung, Freud und Lieder,
Berge schlugen dich in' Bann!
Sei willkommen! Rast und ruhe,
Labe dich an Speis' und Trank,
Denk nicht an das Stadtgetue,
Lebe fröhlich, frei und frank!

Hotel du Lac-Hirschen, Brunnen

Das gutgepflegte Haus mit bekannter Küche

Telephon 215 **Familie A. Frei-Surbeck**

Gleiches Haus am Platze: Hotel Helvetia (Cinéma-Concertsaal)

Fischküche. Schattiger Garten direkt am See. Gesellschaftsräume. Telefon 960486. **Frau F. Schelling.**